

## Zehn Pfennig für die

## Düsseldorfer Nord-Süd-Arbeit

Die "3.Welt"-Gruppen sind aktiv beim Agenda-Prozess. Mit Erfolg: Im August 2000 beschloss der Stadtrat die Förderung der kommunalen Nord-Süd-Arbeit mit 10 Pfennig pro Einwohner. Geld für Projekte zur Völkerverständigung und gegen Fremdenfeindlichkeit.

Wofür werden die rund 55 000 Mark nun verwendet? Der Eine-Welt-Promoter erläutert Vergabeverfahren und Ziele: "Wir würden das Geld zwar dringend für Sachkosten benötigen, wollen es nun aber ausschließlich für Projekte einsetzen." Er denkt für 2001 an eine „Jahreskampagne“. Schließlich haben auch die Vereinten Nationen das kommende Jahr zum "Jahr des interkulturellen Austausches" erkoren. Das könne man auf die lokale Ebene herunterbrechen, meint Ladislav Ceki. Keinesfalls würden damit nur „trockene Diskussionsrunden“, sondern vielmehr viel „lebendige Kultur“ finanziert.

**[PROJEKT 23]** Der Zeitpunkt hätte nicht besser gewählt werden können: Am 31. August 2000 eröffnete die Bundesministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wiczorek-Zeul, in der Landeshauptstadt Düsseldorf die 16. "Düsseldorfer Eine-Welt-Tage". „Ein deutliches Zeichen der Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit, die hier rund 400 Menschen in 66 Gruppen leisten“, wertete Ladislav Ceki, Eine-Welt-Promoter der Landeshauptstadt Düsseldorf, den hohen Besuch aus Berlin. Auch Oberbürgermeister Joachim Erwin betonte, dass die Integration der „Eine-Welt-Arbeit in den Agenda-Prozess bundesweit vorbildlich“ ist.

Am selben Tag, etwas später im Stadtrat, hatte Ladislav Ceki weiteren Grund zur Freude: Einstimmig beschlossen CDU, SPD, Bündnis'90/Die Grünen und F.D.P., die Aktivitäten mit einem - so Ladislav Ceki - "Entwicklungsgroschen" zu unterstützen.

Zum Hintergrund: Seit 1986 gibt das Land Nordrhein-Westfalen den Kommunen 50 Pfennig pro Einwohner, um die Nord-Süd-Arbeit zu fördern. Außerdem finanziert es in NRW 38 Promoter-

Stellen (aus dem Etat des Ministerpräsidenten). Schon damals forderte der Innenminister per Erlass die Kommunen auf, ihrerseits ebenfalls Finanzmittel bereitzustellen.



Eröffneten die Eine-Welt-Tage im Düsseldorfer Rathaus: Ladislav Ceki, Bundesministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul und Oberbürgermeister Joachim Erwin.

Dies griff das Agenda-Bürgerforum IV (Konsum, Eine-Welt, Handelsstrukturen) auf und formulierte sein Anliegen im Agenda-Projekt Nummer 23. Am 31. August 2000 schließlich wurde es durch einen interfraktionellen Antrag im Stadtrat in die Tat umgesetzt.

Damit gehört Düsseldorf zu den ganz wenigen Städten, die den Erlass überhaupt und „mit Augenmaß“, laut Ladislav Ceki, umgesetzt haben.

Vergeben werden sollen die städtischen Gelder - wie auch die Landesfördermittel - nach bestimmten Kriterien, die das Land aufstellt hat. Je nach Veranstaltung werden für Miete, Künstler etc. genau festgesetzte Summen oder Gagen gezahlt. Der Eine-Welt-Beirat, der viermal jährlich tagt, entscheidet über die Vergabe.

Mit dem erfolgreichen Verlauf des Agenda-Projektes Nummer 23 ziehen sich die "3.Welt"-Gruppen natürlich nicht aus dem Prozess zurück. Zwei weitere Projekte liegen ihnen am Herzen: Das gilt einmal für das Agenda-Projekt Nummer 9 "Einrichtung eines Eine-Welt-Zentrums" in der Innenstadt sowie das Projekt Nummer 22 "Nord-Süd-Agenda-Partnerschaft".